

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: 1. Die reisende Fabel (1761)

1 Die arme Tochter des Äsop,
2 Die Fabel, reiste von Athen,
3 Entfernte Länder zu besehn.

4 Wer sie erblickte, der erhab
5 Ihr Wesen, ihren Gang,
6 Und ihren Anzug. Nicht zu lang
7 Und nicht zu kurz, war er bequem:
8 Wohin sie kam, da war sie angenehm.

9 Zu Rom schenkt ihr ein feinres Kleid
10 Ein Freigelassener
11 Es stand ihr wohl, es war gemacht
12 Nett, aber ohne Pracht!

13 Dann reiste sie darin, noch blöde, nach Paris;
14 Ein edler Ritter
15 Das wohlerzogene Kind, das seine Freundin ward,
16 In Sitten und in Putz, nach seiner Landesart.
17 Auch nahm er einst sie mit, in einer Gallanacht,
18 An Ludwigs Hof, in Hofestracht.

19 Und weil der jungen Maintenon
20 An Geist und Schönheit sie vollkommen glich,
21 So zog sie allsobald des Königs Aug' auf sich.
22 Was hatte sie davon?
23 Er rühmte sie den Prinzen, sie gefiel!
24 Und einst beim Spiel,
25 Nannt' er, in Gnaden, sie: die

26 Ich? Ihro Majestät! ich bin
27 Nur eine
28 Mich hören Kinder nur so gern!

29 Ich? Lehrerin? der Menschen? das sei fern!

(Textopus: 1. Die reisende Fabel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36451>)